

Universitätsexperte

Philosophie und Philosophische  
Anthropologie



**tech** technologische  
universität

## Universitätsexperte

### Philosophie und Philosophische Anthropologie

- » Modalität: **online**
- » Dauer: **6 Monate**
- » Qualifizierung: **TECH Technologische Universität**
- » Zeitplan: **in Ihrem eigenen Tempo**
- » Prüfungen: **online**

Internetzugang: [www.techitute.com/de/geisteswissenschaften/spezialisierung/spezialisierung-philosophie-philosophische-anthropologie](http://www.techitute.com/de/geisteswissenschaften/spezialisierung/spezialisierung-philosophie-philosophische-anthropologie)

# Index

01

Präsentation

---

Seite 4

02

Ziele

---

Seite 8

03

Kursleitung

---

Seite 12

04

Struktur und Inhalt

---

Seite 18

05

Methodik

---

Seite 34

06

Qualifizierung

---

Seite 42

# 01

# Präsentation

Es ist nicht leicht, die Leidenschaft für die Philosophie in den Unterricht zu bringen. Es erfordert pädagogische Fähigkeiten, um den Schülern das Interesse und den Nutzen dieses Wissens für jeden Bürger zu vermitteln. Dank dieses Universitätsexperten in Philosophie und Philosophische Anthropologie, der für die modernsten Fachkräfte unerlässlich ist, wird dieses Ziel leicht erreicht.





“

*Lernen Sie, wie Sie Ihren Schülern die Leidenschaft für die Philosophie mit einem Lehransatz vermitteln können, der von der neuesten Bildungstechnologie unterstützt wird"*

Auf dem heutigen Arbeitsmarkt sind Philosophen, die ihr Studium durch ein Studium der Investitions- und Finanzwissenschaften ergänzen, oder Wirtschaftsstudenten, die ihren intellektuellen Hintergrund durch einen Magister in Philosophie bereichern, bei Headhuntern in der ganzen Welt sehr geschätzt und begehrt. Die Fähigkeit des Philosophen, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu sehen, zu denken (wie die Angelsachsen sagen würden: „outside the box“, die Realität aus einer anderen Perspektive zu betrachten), ist ein grundlegender Vorteil in der kreativen und hektischen Welt, in der wir leben. Persönlich hilft uns die Philosophie, die Dinge, wie der große Spinoza sagte, *sub aespécie aeternitatis* zu sehen, das heißt durch ein Prisma der Ewigkeit, in dem Wissen, dass unsere Handlungen im größeren Kontext der Welt und des Universums sowohl relevant als auch unbedeutend sind. Die Rolle der Philosophie als tröstende Disziplin angesichts der Übel und des Unglücks dieser Welt war schon immer von grundlegender Bedeutung und darüber hinaus erlaubt sie uns, unsere Natur, unser Handeln, unsere Moral, unser Wesen besser zu verstehen. Die Philosophie hilft uns also, als Menschen zu wachsen, als Individuen zu reifen, verantwortungsbewusstere Bürger zu werden und unsere Leistung im Beruf zu verbessern. Dieses Programm nähert sich der Philosophie von einem globalen, aber gleichzeitig völlig zugänglichen Standpunkt aus. Andere Kurse konzentrieren sich ebenfalls auf das rein theoretische Studium der Philosophie und trennen es vom pädagogischen Aspekt, während dieser Studiengang immer versuchen wird, einen pädagogischen Ansatz zu verfolgen. Heutzutage ist es wichtiger denn je, einen Philosophieunterricht anzubieten, der sowohl fundiert als auch verständlich ist: Der Student kann erwarten, dass er am Ende eine gründliche Kenntnis der grundlegendsten philosophischen Themen erhält, von den rein theoretischen und metaphysischen bis hin zu den praktischsten und aktivsten des menschlichen Wesens.

Dieser **Universitätsexperte in Philosophie und Philosophische Anthropologie** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Entwicklung einer großen Anzahl von Fallstudien, die von Experten für Philosophie und ethische Werte im Unterricht vorgestellt werden
- ♦ Entwicklung von mehr als 75 Fallstudien, die von Experten präsentiert werden
- ♦ Sein anschaulicher, schematischer und äußerst praktischer Inhalt liefert wissenschaftliche und praktische Informationen zu den Disziplinen, die für die berufliche Praxis unerlässlich sind
- ♦ Enthält praktische Übungen zur Selbstbeurteilung, um den Lernprozess zu verbessern
- ♦ Mit besonderem Schwerpunkt auf innovativen Methoden
- ♦ All dies wird ergänzt durch theoretischen Unterricht, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Inhalte sind von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss abrufbar
- ♦ Ergänzende, im Multimedia-Format verfügbare Inhalte



*Ein für den Philosophen geschaffener Universitätsexperte, in dem die spezifischen Kenntnisse der philosophischen Anthropologie in einem speziell auf den Unterricht ausgerichteten Ansatz entwickelt werden"*



*Reflexion über das menschliche Wesen durch den Gebrauch der Vernunft als formales Objekt*

Das Dozententeam setzt sich aus Experten aus dem Bereich Philosophie und ethische Werte zusammen, die ihre Erfahrungen in diese Spezialisierung einbringen, sowie aus anerkannten Spezialisten, die führenden Gesellschaften und renommierten Universitäten angehören.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situiertes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms basiert auf problemorientiertem Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die im Laufe des Kurses auftreten. Dazu steht der Fachkraft ein innovatives interaktives Videosystem zur Verfügung, das von anerkannten Experten auf dem Gebiet des Unterrichts in Philosophie und ethischen Werten mit umfangreicher Unterrichtserfahrung entwickelt wurde.

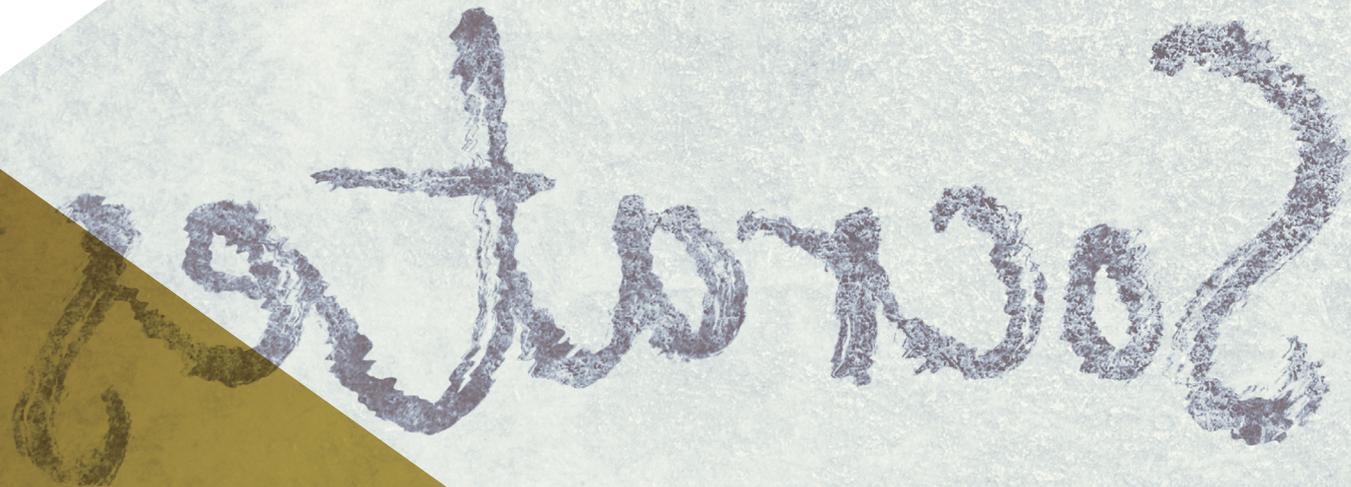
*Philosophie unter einem globalen, aber perfekt zugänglichen Aspekt, mit einer direkten pädagogischen Ausrichtung.*

*Ein Programm, das sich auf das PBL-System stützt, bei dem Sie anhand von realen Fällen und praktischen Annahmen durch Erfahrung lernen.*



# 02 Ziele

Das Ziel aller Studiengänge ist es, zu einer Qualitätssteigerung in allen Bereichen der Bildung beizutragen. Mit unserem Universitätsexperten in Philosophie und Philosophische Anthropologie wird dieser Wunsch durch ein Programm erfüllt, das dieses Fach zu einem der vollständigsten und interessantesten in der Weiterbildung eines jeden Lehrers macht. Eine exklusive Gelegenheit, sich an der renommiertesten Online-Universität der Welt fortzubilden.



Ziele

WOW

“

*In diesem Universitätsexperten in Philosophie und Philosophische Anthropologie werden Sie, ausgehend von den Daten der verschiedenen Wissenschaften, die letzten Gründe für die Existenzberechtigung des Menschen analysieren und verstehen, um seine Integrität zu begreifen"*



## Allgemeines Ziel

---

- ♦ Erlangen von fortgeschrittenen Fähigkeiten zur Einleitung und Vertiefung von Forschungen in den verschiedenen Zweigen der Philosophie, je nach der vom Studenten gewählten Spezialisierung
- ♦ Entwickeln eines hohen Maßes an Reflexions- und Kritikfähigkeit in Bezug auf philosophische Fragen und Themen, sowohl aus historischer als auch aus systematischer Sicht, um dem Studenten ein klares Verständnis der Themen zu vermitteln, die im aktuellen Denken noch aktuell sind, was auch für seine eigene Forschung nützlich sein wird
- ♦ Beherrschen der methodischen Grundlagen und Kenntnisse, die die Integration verschiedener philosophischer Kenntnisse in einem persönlichen Arbeitsprojekt ermöglichen
- ♦ Beherrschen der Interdisziplinarität als grundlegendes Element der philosophischen Reflexion in ihrer wesentlichen Offenheit gegenüber anderen Kultur- und Wissensbereichen und in der Entwicklung eines reflexiven Verständnisses der konzeptionellen Grundlagen dieser anderen Bereiche



## Spezifische Ziele

---

- ♦ Bereitstellen der notwendigen Instrumente, um eine autonome und reflektierte philosophische Praxis auszuüben
- ♦ Vermitteln der notwendigen Analyse- und Urteils Kompetenzen, um im Alltag und am Arbeitsplatz reflektierend tätig sein zu können
- ♦ Vermitteln der notwendigen Konzepte, um die Art und Weise zu bewerten, in der das Verstehen eine entscheidende Rolle in unserem Leben spielt
- ♦ Erklären des logischen Hintergrunds der Rationalität und der grundlegenden Mechanismen unserer sozialen Praktiken
- ♦ Bereitstellen des notwendigen Rüstzeugs, um unser Selbstverständnis zu überprüfen und Kritik an unserer Sichtweise der Realität zu üben
- ♦ Bereitstellen der notwendigen Instrumente, um die erkenntnistheoretischen Mechanismen zu untersuchen, die die Konstruktion unseres Denkens über die Realität bestimmen
- ♦ Vermitteln der Konzepte und Kriterien, die für eine kritische Analyse unserer sozialen Repräsentationen erforderlich sind
- ♦ Fördern der Fähigkeiten der Studenten, rationale Bewertungen und Urteile im Dienste des Wachstums und der Verbesserung der Lebensqualität in ihrer Gemeinschaft vorzunehmen
- ♦ Verdeutlichen der Notwendigkeit, die Praxis des Diskurses und des kritischen Denkens bei denjenigen zu entwickeln und zu verbreiten, die sich der Sphäre der verantwortlichen Staatsbürgerschaft anschließen
- ♦ Anbieten der wesentlichen Beurteilungselemente, damit die Studenten das Verständnis der Realität und ihren Platz in der Gemeinschaft als entscheidenden Faktor für die geistige und körperliche Gesundheit der Menschen schätzen

- Erklären und Verdeutlichen des Status der menschlichen Rationalität sowie des Status von Begriffen wie „Geist“, „Zustand“ und „mentaler Prozess“ für die Studenten
  - Verdeutlichen der engen Beziehung zwischen den Begriffen des Denkens und des Handelns
  - Erläutern der Beziehung zwischen den Konzepten des Geistes und des Handelns
  - Vermitteln des notwendigen Urteilsvermögens, um die Beziehung zwischen Denken und Sprache zu untersuchen
  - Bereitstellen des theoretischen und konzeptionellen Materials, das notwendig ist, um die Art und den Inhalt unseres Denkens zu bestimmen
  - Vermitteln einer philosophischen Lesart der Kultur als ein Netz von Bedeutungen und die Natur der Bedeutung analysieren
  - Befähigen des Studenten, die soziale Natur von Sprache und Denken zu analysieren und zu verstehen
  - Bereitstellen von theoretischen und reflexiven Elemente, um einen philosophischen Ansatz für das Konzept der Rationalität zu erarbeiten
  - Vermitteln des Hintergrunds der fundiertesten philosophischen Diskussionen über die Beziehung zwischen Rationalität und Moral
  - Befähigen des Studenten, die Struktur der Argumentation zu verstehen
  - Bereitstellen der notwendigen Mittel, um verschiedene Argumentationszusammenhänge zu erkennen und kritisch zu prüfen
  - Vermitteln der grundlegenden Kriterien für die Verwendung von bewertenden und beschreibenden Konzepten
- Vermitteln der wesentlichen Konzepte, um die Menschenrechte erkenntnistheoretisch einzuordnen
  - Festigen der bisherigen Vorstellungen der Studenten über die Verbindung zwischen Mensch und Natur und den Status der Natur
  - Hervorheben der von den Studenten erworbenen Fähigkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit der politischen Debatte
  - Bereitstellen der notwendigen Mittel, um Einschätzungen und Urteile über Kunst und Politik abgeben zu können
  - Bereitstellen unentbehrlicher Instrumente für die Lehre der Menschenrechte
  - Vermitteln eines Mindestmaßes an konzeptionellen Kriterien für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Menschenrechten und Folter
  - Bereitstellen konzeptioneller Elemente zur Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Menschenrechten und Krieg



*Informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen in der Philosophie und philosophischen Anthropologie"*





“

*Lernen Sie von den besten Experten auf diesem Gebiet und genießen Sie eine Lernerfahrung auf hohem Niveau"*

## Internationaler Gastdirektor

Dr. Alexander Carter ist Philosoph und war akademischer Direktor für Philosophie und interdisziplinäre Studien am Institut für Fortbildung der Universität von Cambridge. Als Spezialist für Ethik und Kreativitätstheorie hat er mehrere Modelle für die Lehre in diesen Bereichen entwickelt. Er hat auch Forschungsprogramme für Studierende am Institut betreut und ist Fellow des Fitzwilliam College, wo er an der Entwicklung von Lehrplänen für Philosophie mitgewirkt hat. Zu seinen Hauptinteressen gehören die Philosophie von Wittgenstein, die Theologie von Simone Weil und die Erkenntnistheorie des Humors.

Im Laufe seiner Karriere hat er in renommierten Institutionen gearbeitet, wo er seine Forschungserfahrung mit neuen pädagogischen Methoden kombiniert hat. Sein Ansatz wurde an der Universität von Essex entwickelt, wo er seine Fähigkeit verfeinert hat, Menschen durch philosophische Dilemmas zu führen und kritisches und kreatives Denken zu fördern. Seit mehr als einem Jahrzehnt ermutigt er Erwachsene aller Altersgruppen zum Lesen, wobei er stets den Wert der philosophischen Reflexion im Alltag fördert.

International ist Dr. Alexander Carter für seine einzigartige Perspektive auf die Philosophie bekannt, die auf der Idee des „ernsten Spiels“ basiert, in dem er die Beziehung zwischen Humor und kreativer Praxis untersucht. Darüber hinaus hat seine Fähigkeit, Debatten und Dialoge anzuregen, das Denken und Handeln von Philosophen und Geisteswissenschaftlern verändert. Sein Dokortitel in Philosophie hat auch seinen Aktivismus für die Philosophie gefestigt.

Darüber hinaus hat er über Freiheit und Fatalismus in Wittgensteins Werk geforscht und an der Schnittstelle von Humor und Kreativität gearbeitet. Er hat mehrere wissenschaftliche Artikel veröffentlicht und ist weiterhin eine einflussreiche Stimme in der zeitgenössischen Philosophie, die neue Perspektiven in aktuelle Debatten einbringt.



## Dr. Carter Alexander

---

- Direktor für Philosophie und interdisziplinäre Studien an der Universität von Cambridge, UK
- Promotion in Philosophie an der Universität von Essex, UK
- Masterstudiengang in Philosophie und Altertumskunde an der Universität von Wales, Swansea, und Philosophie an der Universität von Bristol
- PGCHE - Lehren und Lernen in der Hochschulbildung von der Universität von Cambridge

“

*Dank TECH werden Sie mit den besten Fachleuten der Welt lernen können”*

## Leitung



### Dr. Gustavo A. Agüero

- Promotion in Philosophie, Nationale Universität von Córdoba, Argentinien
- Professor des Lehrstuhls Einführung in das philosophische Denken, Fakultät für Sprachen, UNC
- Leitung der Forschungsgruppe GRASP 08 zur Philosophie der Sprache, des Geistes und der Bildung, Sekretariat für Wissenschaft und Technologie, (UNC)
- Direktor der Forschungsgruppe für Rechtsphilosophie, Nationale Universität von San Luis

## Professoren

### Fr. Ana I. Testa

- Hochschulabschluss in Philosophie, Nationale Universität von Cordoba, Argentinien
- Spezialistin für Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft
- Dozentin für Bildungsphilosophie und Philosophieunterricht, Fakultät für Philosophie und Geisteswissenschaften, UNC
- Mitglied der Forschungsgruppe GRASP 08 über Philosophie der Sprache, des Geistes und der Bildung (unter der Leitung von Dr. Gustavo A. Agüero), Sekretariat für Wissenschaft und Technologie der UNC

### Fr. Luis M. Amaya

- Hochschulabschluss in Philosophie, Nationale Universität von Cordoba, Argentinien
- Dozent für Philosophie an Mittel- und Oberschulen
- Exekutivdirektor der Gruppe für soziale und kulturelle Forschung (Cordoba, Argentinien)



**WHO ARE  
YOU?**

# 04

## Struktur und Inhalt

Der Studienplan ist so konzipiert, dass nach und nach alle wesentlichen Themen des Faches abgedeckt werden: von den theoretischen philosophischen Kenntnissen bis hin zu den praktischen Aspekten des menschlichen Lebens. Schließlich lernen die Teilnehmer dieses Kurses die verschiedenen Denkmodelle und ihre Anwendung im realen Leben kennen. Ein vollständiger Ansatz, der ganz auf die Anwendung in der Praxis ausgerichtet ist.



“

*Ein sehr komplettes Lehrprogramm, das in sehr gut ausgearbeitete didaktische Einheiten gegliedert ist, die auf effizientes und schnelles Lernen ausgerichtet sind und sich mit Ihrem persönlichen und beruflichen Leben vereinbaren lassen"*

## Modul 1. Die Natur der philosophischen Tätigkeit

- 1.1. Philosophie als Tätigkeit.
  - 1.1.1. Nachdenken und Unvermeidlichkeit
    - 1.1.1.1. Das Denken und das tägliche Leben
    - 1.1.1.2. Tun ohne zu denken
- 1.2. Philosophie und Gemeinschaft
  - 1.2.1. Warum ist das Gespräch notwendig?
- 1.3. Die ewigen Diskussionen
  - 1.3.1. Gibt es einen Fortschritt im Denken?
    - 1.3.1.1. Die Antike: Sokrates und die anderen
    - 1.3.1.2. Die Neuzeit: Descartes, Kant und wir.
    - 1.3.1.3. Die Gegenwart: Wer sagt was?
- 1.4. Themen von heute
  - 1.4.1. Philosophie in der Schule
    - 1.4.1.1. Philosophie mit Kindern?
  - 1.4.2. Philosophie außerhalb der Schule
    - 1.4.2.1. Wege zur Förderung der Reflexion
  - 1.4.3. Philosophie ohne Schule
    - 1.4.3.1. Dialog und Freundschaft
- 1.5. Interesse und Reflexion
  - 1.5.1. Gibt es eine Ablehnung der Philosophie?
    - 1.5.1.1. Die Philosophie langweilig machen
    - 1.5.1.2. Leben vs. über das Leben reden
  - 1.5.2. Was erzeugt Interesse?
    - 1.5.2.1. Kann Interesse erzeugt werden?
    - 1.5.2.2. Verständnis und Notwendigkeit von Interesse
- 1.6. Wozu dient die Philosophie?
  - 1.6.1. Was wir alle suchen
    - 1.6.1.1. Glück
    - 1.6.1.2. Geistige Ausgeglichenheit
  - 1.6.2. Was wir alle wissen
    - 1.6.2.1. Mittel und Zweck



- 1.7. Ist eine Vorbereitung auf die philosophische Tätigkeit notwendig?
  - 1.7.1. Die Bedingungen, die die Philosophie stellt?
  - 1.7.2. Wer darf Philosophie betreiben und wer nicht?
- 1.8. Philosophie und Leben
  - 1.8.1. Leben mit und ohne Reflexion
  - 1.8.2. Langeweile und Stillstand
  - 1.8.3. Sein oder nicht sein?
- 1.9. Philosophie und Tod
  - 1.9.1. Man selbst sein und nicht sein
    - 1.9.1.1. Was ist Leben und Sterben in der Philosophie?
    - 1.9.1.2. Warum die Angst vor Veränderung?
  - 1.9.2. Der Platz für den Ausdruck
    - 1.9.2.1. Mittelmäßigkeit
- 1.10. Die Notwendigkeit der Philosophie.
  - 1.10.1. Die sokratische Haltung
    - 1.10.1.1. Dialog und Maieutik
    - 1.10.1.2. Unbeantwortete Fragen
      - 1.10.1.2.1. Offenheit und Dogmatismus
  - 1.10.2. Die Formen der Schöpfung
    - 1.10.2.1. Schöpferisches Leben
  - 1.10.3. Theorie und Praxis eines reflektierten Lebens
    - 1.10.3.1. Urteilen, was richtig ist?
      - 1.10.3.1.1. Intellektuelle Tugend
    - 1.10.3.2. Tun, was richtig ist?
      - 1.10.3.2.1. Vorsicht
  - 1.10.4. Das Leben des Wanderers
    - 1.10.4.1. Das Bild des einzigen Weges
    - 1.10.4.2. Der Weg wird durch Gehen gemacht
    - 1.10.4.3. Der Weg der Bedeutungslosigkeit
  - 1.10.5. Die Grenzen des Denkens
    - 1.10.5.1. Die Stille und das Wort
      - 1.10.5.1.1. Die Suche nach Sicherheit
      - 1.10.5.1.2. Die Ungewissheit als Bedingung
    - 1.10.5.2. Glaube und Meinung
  - 1.10.6. Reflexion und Suche
    - 1.10.6.1. Eudemonia: Korrektheit
    - 1.10.6.2. Hedonismus: Vergnügen
  - 1.10.7. Mittel und Zweck
    - 1.10.7.1. Die Versprechen des Kapitalismus
    - 1.10.7.2. Die Illusionen des Kommunismus
  - 1.10.8. Tugend und Wahrheit
    - 1.10.8.1. Platon und das christliche Denken
    - 1.10.8.2. Aristoteles und die Verwirklichung
  - 1.10.9. Ausdruck und Mittelmäßigkeit
    - 1.10.9.1. Das Bedürfnis nach Ausdruck
    - 1.10.9.2. Leben ohne Ausdruck
  - 1.10.10. Kunst und Wissenschaft ohne Philosophie
    - 1.10.10.1. Nicht-künstlerisches Schaffen
    - 1.10.10.2. Wissen ohne Wissen über andere?
- 1.11. Menschliches Handeln.
  - 1.11.1. Rationale und nicht-rationale Tiere
    - 1.11.1.1. Rationalität und Institution
    - 1.11.1.2. Denken und Handeln
    - 1.11.1.3. Verantwortungsvolle Entscheidungsfindung
  - 1.11.2. Verantwortung und Verantwortungslosigkeit
    - 1.11.2.1. Gründe geben und erfragen
      - 1.11.2.1.1. Verpflichtungen
      - 1.11.2.1.2. Berechtigungen
  - 1.11.3. Freier Wille
    - 1.11.3.1. Negative Freiheit
    - 1.11.3.2. Positive Freiheit
    - 1.11.3.3. Rechtfertigung des Handelns
  - 1.11.4. Wissen und Gründe
    - 1.11.4.1. Wissen und Verstehen
  - 1.11.5. Theorie und Wahrheit
    - 1.11.5.1. Wahrer Glaube

- 1.11.5.1.1. Korrespondenz
- 1.11.5.1.2. Kohärenz
- 1.11.5.1.3. Pragmatismus
- 1.11.5.2. Gerechtfertigter Glaube
- 1.11.5.3. Gründe geben
- 1.11.5.4. Gründe für eine Handlung
- 1.11.6. Gemeinschaft und Gespräch
  - 1.11.6.1. Meinungen äußern
  - 1.11.6.2. Meinungen interpretieren
- 1.11.7. Pluralismus und Relativismus
  - 1.11.7.1. Die Vielfalt der Perspektiven
  - 1.11.7.2. Meinungskonflikte und Demokratie
  - 1.11.7.3. Das Gewicht der Gründe
    - 1.11.7.3.1. Gute Gründe
    - 1.11.7.3.2. Falsche Argumente
- 1.11.8. Ethische Werte
  - 1.11.8.1. Moralische und unmoralische Wesen
    - 1.11.8.1.1. Moralische Verpflichtung
    - 1.11.8.1.2. Unmoral
  - 1.11.8.2. Die Objektivität der Moral
  - 1.11.8.3. Rechtfertigung moralischer Urteile
- 1.11.9. Aktion und Verantwortung
- 1.11.10. Gedanke, Einzelperson und Gemeinschaft
- 1.12. Sprache und Realität.
  - 1.12.1. Individuum und Gemeinschaft
  - 1.12.2. Individuum und Person: das Natürliche
    - 1.12.2.1.1. Denkbedingungen
    - 1.12.2.2. Bedingungen für das Handeln
    - 1.12.2.3. Bedingungen für das Wahrnehmen
  - 1.12.3. Gemeinschaft und Person: das Soziale
  - 1.12.4. Das Huhn, das Ei und die Regel
    - 1.12.4.1. Der Gesellschaftsvertrag
      - 1.12.4.1.1. Der Krieg aller, gegen alle
      - 1.12.4.1.2. Die Vorteile des Gemeinschaftslebens
    - 1.12.4.2. Konvergenz
      - 1.12.4.2.1. Vom Muster zur Norm
      - 1.12.4.2.2. Die Suche nach Gemeinschaft
  - 1.12.5. Der Inhalt der Gedanken
  - 1.12.6. Lernen zu urteilen
    - 1.12.6.1. Lernen zu denken
    - 1.12.6.2. Lernen zu sehen
  - 1.12.7. Verständnis und Bildung
    - 1.12.7.1. Änderung der Gewohnheiten
    - 1.12.7.2. Süchte
  - 1.12.8. Die Realität und was wir urteilen
  - 1.12.9. Was wir verstehen können
    - 1.12.9.1. Was wir sagen
    - 1.12.9.2. Was wir lesen
    - 1.12.9.3. Was wir hören
  - 1.12.10. Jugend und Alter
    - 1.12.10.1. Sklaverei
    - 1.12.10.2. Autonomie
      - 1.12.10.2.1. Familientraditionen
      - 1.12.10.2.2. Aufmüpfigkeit
      - 1.12.10.2.3. Rockkultur
    - 1.12.10.3. Der Ausstieg aus der Höhle
- 1.13. Gedanke und Realität
  - 1.13.1. Glaube und Wunsch
    - 1.13.1.1. Dogmatismus und Vorurteile
      - 1.13.1.1.1. Glauben und Gläubigkeit
      - 1.13.1.1.2. Fanatismus
      - 1.13.1.1.3. Obskurantismus
    - 1.13.1.2. Offenheit und Entblößung
  - 1.13.2. Was wir tun und was passiert
    - 1.13.2.1. Wofür sind wir verantwortlich?
  - 1.13.3. Erziehen und erzogen werden
    - 1.13.3.1. Schule und Universität
    - 1.13.3.2. Selbstwahrnehmung und Bildung

- 1.13.4. Denken und Verwandeln der Realität
  - 1.13.4.1. Erleuchtete
  - 1.13.4.2. Anhänger
  - 1.13.4.3. Die Suche nach dem Sinn: gute Geschichten
- 1.13.5. Die Last der Realität
  - 1.13.5.1. Die Suche nach Sinn
    - 1.13.5.1.1. Offensichtliche Hypothesen: Es war der Butler
    - 1.13.5.1.2. Weit hergeholte Hypothesen: die Entführung
    - 1.13.5.1.3. Vernünftige Hypothesen: nichts ist ausgeschlossen
  - 1.13.5.2. Philosophie und Entzauberung
- 1.13.6. Philosophie als Skepsis
  - 1.13.6.1. Philosophischer und dogmatischer Skeptizismus
- 1.13.7. Wissenschaft und Skepsis
  - 1.13.7.1. Die Suche nach der Wahrheit
    - 1.13.7.1.1. Wissenschaft und Effizienz
    - 1.13.7.1.2. Theorien und noch mehr Theorien
    - 1.13.7.1.3. Das Ende der Wissenschaft
  - 1.13.7.2. Wahrheit ohne Wissen
  - 1.13.7.3. Erfahrung und Rechtfertigung
- 1.13.8. Wissen ohne Dogmen
  - 1.13.8.1. Der Zweck des Wissens
  - 1.13.8.2. Wissen und Schöpfung
- 1.13.9. Denken und Konstruktion
  - 1.13.9.1. Entdeckung und Kreation
  - 1.13.9.2. Welten erschaffen
    - 1.13.9.2.1. Welten und Wahrheit
    - 1.13.9.2.2. Schöpfung und Verständnis
  - 1.13.10. Leben mit und ohne Überzeugungen
    - 1.13.10.1. Ängste, Glaubenssätze und Dogmen
    - 1.13.10.2. Der gesunde Menschenverstand
- 1.14. Philosophie und Gemeinschaft
  - 1.14.1. Mit Anderen denken
    - 1.14.1.1. Das Bedürfnis nach dem Anderen
    - 1.14.1.2. Was bin ich und was sind wir?
  - 1.14.2. Soziale Repräsentationen
    - 1.14.2.1. Gemeinschaftliches Denken
    - 1.14.2.2. Das soziale Netzwerk
  - 1.14.3. Denken in der Praxis
    - 1.14.3.1. Denken durch Handeln
    - 1.14.3.2. Lernen durch Handeln
    - 1.14.3.3. Beobachtung und Selbstbeobachtung
  - 1.14.4. Philosophie als kritisches Denken
    - 1.14.4.1. Kritischer Diskurs
    - 1.14.4.2. Die Möglichkeit des Gesprächs
  - 1.14.5. Gemeinschaft bilden
    - 1.14.5.1. Aufbau einer Gemeinschaft
    - 1.14.5.2. Erziehung zu Werten
    - 1.14.5.3. Zur Konversation erziehen
  - 1.14.6. Die Anerkennung des Anderen
    - 1.14.6.1. Der Andere und der Unterschied
    - 1.14.6.2. Akzeptanz und Ablehnung
  - 1.14.7. Das Recht zu denken
    - 1.14.7.1. Der Wert der Sprache
    - 1.14.7.2. Der Platz des Denkens
    - 1.14.7.3. Die Verantwortung des Lehrers
  - 1.14.8. Logik und Rhetorik
    - 1.14.8.1. Denken und Reden: Aufrichtigkeit
    - 1.14.8.2. Denken und Publikum
  - 1.14.9. Philosophie und Kommunikation
    - 1.14.9.1. Das Sprechen zu einem anderen
    - 1.14.9.2. Lernen zu sagen
    - 1.14.9.3. Leere Worte
- 1.15. Philosophie und Werte
  - 1.15.1. Rationalität und Bewertung
    - 1.15.1.1. Die Notwendigkeit zu bewerten
    - 1.15.1.2. Rationalität und Wert
  - 1.15.2. Werturteile in Ethik und Ästhetik

- 1.15.2.1. Wahrheit und Rechtfertigung
- 1.15.2.2. Glaube, Bewertung und Handlung
- 1.15.3. Wertorientierte Konzepte
  - 1.15.3.1. Dichte Konzepte
  - 1.15.3.2. Milde Konzepte
- 1.15.4. Beschreibung und Verschreibung
  - 1.15.4.1. Beschreibung
  - 1.15.4.2. Verschreibung
- 1.15.5. Moral und die Wissenschaften
  - 1.15.5.1. Werte im Szientismus
  - 1.15.5.2. Der Szientismus und die Wissenschaften
- 1.15.6. Der Status der Werte
  - 1.15.6.1. Realität und Erfahrung
  - 1.15.6.2. Objektivität und Subjektivität
- 1.15.7. Wertorientierter Kognitivismus
  - 1.15.7.1. Erkenntnistheorie des Wertes
  - 1.15.7.2. Wertrelativismus
- 1.15.8. Moralische Skepsis
- 1.15.9. Norm und Sanktion
  - 1.15.9.1. Gibt es eine Gemeinschaft ohne Werte?
  - 1.15.9.2. Gibt es eine Rationalität ohne Werte?
  - 1.15.9.3. Einschluss und Ausschluss
- 1.16. Philosophie und Grundbildung
  - 1.16.1. Bildung bei Kindern und Erwachsenen
    - 1.16.1.1. Schule und Leben
  - 1.16.2. Bildung für das Leben
    - 1.16.2.1. Bildung als Wissen
    - 1.16.2.2. Emotionale Erziehung
  - 1.16.3. Selbsterkenntnis
    - 1.16.3.1. Der sokratische Geist
    - 1.16.3.2. Der Eintritt und Austritt aus der Höhle
  - 1.16.4. Autorität und Autoritarismus
    - 1.16.4.1. Erziehung und Unterdrückung
    - 1.16.4.2. Erziehung und Disziplin
    - 1.16.4.3. Anstrengung und Aufopferung
  - 1.16.5. Bildung als Suche nach Verständnis
    - 1.16.5.1. Verständnis und Veränderung
    - 1.16.5.2. Verständnis in der Theorie
    - 1.16.5.3. Verständnis in der Praxis
  - 1.16.6. Philosophie als Suche nach Weisheit
    - 1.16.6.1. Philosophie und Offenheit
    - 1.16.6.2. Philosophie und Ausdruck
  - 1.16.7. Bildung und Kreativität
    - 1.16.7.1. Die Bedeutung der Schöpfung
    - 1.16.7.2. Realität und Schöpfung
    - 1.16.7.3. Schöpfung und Konstruktion
  - 1.16.8. Bildung und Ausdruck
    - 1.16.8.1. Ausdruck und Leere
    - 1.16.8.2. Künstlerischer Ausdruck und Reflexion
  - 1.16.9. Philosophie der Bildung
    - 1.16.9.1. Warum bilden wir uns?
    - 1.16.9.2. Wie können wir uns bilden?
- 1.17. Philosophie und Gesundheit
  - 1.17.1. Verstehen und Gesundheit
    - 1.17.1.1. Das konzeptionelle Heilmittel
    - 1.17.1.2. Der logische Raum der Gesundheit
  - 1.17.2. Bildung und Gesundheit
    - 1.17.2.1. Individuelle und kollektive Gesundheit
    - 1.17.2.2. Arbeiten für die Gesundheit
    - 1.17.2.3. Unverständnis, Dogmatismus und Krankheit
  - 1.17.3. Psychische Gesundheit und körperliche Gesundheit
    - 1.17.3.1. Eine oder mehrere Formen von Krankheit?
    - 1.17.3.2. Geist und Körper bei Krankheit
  - 1.17.4. Selbstfürsorge
    - 1.17.4.1. Verantwortung
    - 1.17.4.2. Anstrengung ohne Aufopferung

- 1.17.5. Leben im Konflikt
  - 1.17.5.1. Süchtige Beziehungen
  - 1.17.5.2. Nicht-Substanzabhängigkeiten
- 1.17.6. Emotionales Verständnis
  - 1.17.6.1. Können wir Emotionen erziehen?
  - 1.17.6.2. Können wir Emotionen kontrollieren?
  - 1.17.6.3. Können wir bessere Menschen werden?
- 1.17.7. Harmonie und Anpassung
  - 1.17.7.1. Die Grenzen der Anpassung
  - 1.17.7.2. Harmonie und Konflikt
  - 1.17.7.3. Harmonie und Verständnis
- 1.17.8. Das Bedürfnis, im Konflikt zu leben
  - 1.17.8.1. Konflikt und Gemeinschaft
  - 1.17.8.2. Konflikt und Politik
  - 1.17.8.3. Konflikt und Gespräch
- 1.17.9. Die Notwendigkeit der Selbstverbesserung
  - 1.17.9.1. Bildung und Selbstverbesserung
  - 1.17.9.2. Bildung als Aufbau einer Gemeinschaft

## Modul 2. Erforschung der Rationalität

- 2.1. Rationale Lebewesen
  - 2.1.1. Haben wir die Rationalität entdeckt?
    - 2.1.1.1. Geistige Aktivität
    - 2.1.1.2. Körperliche Aktivität
    - 2.1.1.3. Menschliche Aktivität
  - 2.1.2. Was ist mental?
    - 2.1.2.1. Wann sprechen wir von Geist?
      - 2.1.2.1.1. Gibt es noch andere Intelligenzen?
    - 2.1.2.2. Ist der Geist im Gehirn?
      - 2.1.2.2.1. Das ständige Problem zwischen Geist und Gehirn
    - 2.1.2.3. Was ist die Beziehung zwischen Geist und Gehirn?
  - 2.1.3. Geistige Zustände
    - 2.1.3.1. Intentionale Zustände
    - 2.1.3.2. Nicht-intentionale Zustände des Geistes

- 2.1.3.3. Nicht-geistige Zustände
- 2.1.4. Mentale Prozesse
  - 2.1.4.1. Prozesse und Zustände
    - 2.1.4.1.1. Schlussfolgerungsketten
    - 2.1.4.1.2. Logik und kognitive Entwicklung
  - 2.1.5. Geist und Körper: Wer kontrolliert wen?
    - 2.1.5.1. Verbindung zwischen Geist und Körper
    - 2.1.5.2. Das klassische Descartes-Problem
    - 2.1.5.3. Der kognitive neurowissenschaftliche Ansatz
  - 2.1.6. Gedanke und Sprache
    - 2.1.6.1. Wie wird der Geist geboren?
    - 2.1.6.2. Wann haben wir angefangen zu reden?
  - 2.1.7. Das Selbst und der Geist
    - 2.1.7.1. Was bin ich?
    - 2.1.7.2. Interpretation und Selbstinterpretation
  - 2.1.8. Können wir kontrollieren, was wir denken?
    - 2.1.8.1. Bildung und Kontrolle
    - 2.1.8.2. Disziplin und Bildung
  - 2.1.9. Denken ohne zu denken
    - 2.1.9.1. Was wir tun und was wir denken, dass wir tun
    - 2.1.9.2. Was wir sagen und was wir denken, dass wir sagen
    - 2.1.9.3. Was wir über uns selbst wissen
      - 2.1.9.3.1. Selbstbeschreibung
      - 2.1.9.3.2. Selbstwahrnehmung
    - 2.1.9.4. Was wir nicht über uns selbst wissen
- 2.2. Denken und Handeln
  - 2.2.1 Können wir wissen, was andere denken?
    - 2.2.1.1. Wie kann man die Gedanken anderer lesen?
      - 2.2.1.1.1. Wie viel können wir über andere wissen?
    - 2.2.1.2. Was andere über uns wissen
      - 2.2.1.2.1. Was können wir über uns selbst verbergen?
  - 2.2.2 Können wir wissen, was wir denken?

- 2.2.2.1. Den eigenen Verstand sehen
- 2.2.2.2. Intern und extern
  - 2.2.2.2.1. Der Geist, die Welt und die Gemeinschaft
- 2.2.2.3. Die Idee des privaten
  - 2.2.2.3.1. Wie viel ist versteckt?
- 2.2.3. Formen der Selbsterkenntnis
  - 2.2.3.1. Die innere Welt
  - 2.2.3.2. Die Außenwelt
  - 2.2.3.3. Unmittelbarer Zugang
- 2.2.4. Selbsterkenntnis oder Ausdruck?
  - 2.2.4.1. Wie können wir uns gegenseitig verstehen?
  - 2.2.4.2. Woher wissen wir, was wir glauben?
- 2.2.5. Gedanken und Verantwortung
  - 2.2.5.1. Müssen wir uns für das verantworten, was wir denken?
  - 2.2.5.2. Können wir glauben, was wir wollen?
  - 2.2.5.2. Können wir wollen, was wir wollen?
- 2.2.6. Aktion und Verantwortung
  - 2.2.6.1. Die Verbindung zwischen Denken und Handeln
  - 2.2.6.2. Soziales Handeln und Praxis
- 2.2.7. Gedankensklaverei
  - 2.2.7.1. Gedanke als Begrenzung
    - 2.2.7.1.1. Wandel der Überzeugungen
    - 2.2.7.1.2. Änderung der Identität
  - 2.2.7.2. Bildung und Denken
- 2.2.8. Tun, um zu denken
  - 2.2.8.1. Denken ohne Handeln
  - 2.2.8.2. Handeln ohne Nachdenken
- 2.2.9. Lernen, sich zu unterhalten
  - 2.2.9.1. Denken und Reden
  - 2.2.9.2. Denken und Dissens
- 2.2.10. Gefühle und Emotionen
  - 2.2.10.1. Können wir unsere Gefühle kontrollieren?
  - 2.2.10.2. Was wir denken und was wir fühlen

- 2.3. Rationalität und Geist
  - 2.3.1. Das denkende Gehirn: Entlarvung von Mythen. I
    - 2.3.1.1. Neurowissenschaften und der Geist
    - 2.3.1.2. Philosophie und der Geist
    - 2.3.1.3. Unterschiedliche Ansätze
  - 2.3.2. Der denkende Geist: Entlarvung von Mythen. II
    - 2.3.2.1. Geist als Substanz
    - 2.3.2.2. Geist als Artefakt
      - 2.3.2.2.1. Mechanismus
      - 2.3.2.2.2. Geistige Kausalität
    - 2.3.2.3. Geist als Bedeutung
  - 2.3.3. Was wir denken, dass wir sind
    - 2.3.3.1. Ideen im Geist
    - 2.3.3.2. Ideen in der Welt
  - 2.3.4. Wann gibt es Verstand?
    - 2.3.4.1. Woraus besteht der Geist?
    - 2.3.4.2. Das Artefakt des Geistes
  - 2.3.5. Biologische Maschinen
    - 2.3.5.1. Der Geist in der Natur
  - 2.3.6. Sind wir eine Einheit aus Körper und Geist?
    - 2.3.6.1. Über Einheit und Teilung
      - 2.3.6.1.1. Die platonische Tradition
      - 2.3.6.1.2. Die aristotelische Tradition
  - 2.3.7. Person und Bedeutung
    - 2.3.7.1. Was ist die Bedeutung?
      - 2.3.7.1.1. Psychologische Objekte
      - 2.3.7.1.2. Abstrakte Objekte
      - 2.3.7.1.3. Bedeutung ohne Ontologie
    - 2.3.7.2. Verfassung und Verständnis
    - 2.3.7.3. Zuweisung und Zuordnung
  - 2.3.8. Menschen und Maschinen
    - 2.3.8.1. Kann eine Maschine ein Mensch sein?
    - 2.3.8.2. Kann ein Mensch eine Maschine sein?

- 2.3.9. Die Maschine des Verstehens
  - 2.3.9.1. Denkende Maschinen?
  - 2.3.9.2. Sprechende Maschinen?
  - 2.3.9.3. Das chinesische Zimmer
- 2.4. Der Inhalt des Denkens
  - 2.4.1. Was wir denken und was ist
    - 2.4.1.1. Wie lassen sich Überzeugungen ändern?
    - 2.4.1.2. Was können wir ändern?
      - 2.4.1.2.1. Schwierigkeiten bei der Veränderung
      - 2.4.1.2.2. Gewissheit und Unsicherheit
  - 2.4.2. Gedanke und Wahrheit
    - 2.4.2.1. Denken mit Wahrheit und Denken mit Sinn
    - 2.4.2.2. Festhalten und Vertrauen haben
  - 2.4.3. Epistemologischer Falsifikationismus
    - 2.4.3.1. Korrespondenz und Wahrheit
    - 2.4.3.2. Kohärenz und Glaube
    - 2.4.3.3. Fundamentalismus
  - 2.4.4. Grundlegende Überzeugungen und Umgangssprache
    - 2.4.4.1. Was wir alle denken
    - 2.4.4.2. Was alle denken
    - 2.4.4.3. Aufbau einer Gemeinschaft und gemeinsames Denken
  - 2.4.5. Glaube und Gemeinschaft
    - 2.4.5.1. Jemand denkt für mich
    - 2.4.5.2. Jemand tut es für mich
  - 2.4.6. Wo ist die Realität?
    - 2.4.6.1. Geschichten und Kohärenz
    - 2.4.6.2. Realität als Erzählung
    - 2.4.6.3. Die Konstruktion der Realität
  - 2.4.7. Fakten und Fiktion
    - 2.4.7.1. Der Bedarf an Fiktion
    - 2.4.7.2. Fiktion als Möglichkeit und als Grenze
  - 2.4.8. Der Wert der Erzählung
    - 2.4.8.1. Die Notwendigkeit des Geschichtenerzählens
    - 2.4.8.2. Wir sind Lebewesen, die erzählen
- 2.4.9. Die Konstruktion der Realität
  - 2.4.9.1. Die Realität als soziales Produkt
  - 2.4.9.2. Die Wirklichkeit in der Sprache
  - 2.4.9.3. Die Logik der Konstruktion
- 2.5. Die Regeln des Denkens
  - 2.5.1. Die Regeln des Denkens
    - 2.5.1.1. Denken ohne Regeln
      - 2.5.1.1.1. Algorithmen
    - 2.5.1.2. Befolge die Regeln
    - 2.5.1.3. Regulatorische Statuten
  - 2.5.2. Das Denken als Institution
    - 2.5.2.1. Der Einsetzende und der Eingesetzte
  - 2.5.3. Explizite und implizite Regeln
    - 2.5.3.1. Regeln als Regulierung
    - 2.5.3.2. Regeln in der Praxis
  - 2.5.4. Konstitutive Regeln
    - 2.5.4.1. Regeln als Kriterium der Identität
  - 2.5.5. Denken als Spiel
    - 2.5.5.1. Spielen als System
    - 2.5.5.2. Spiel als Logik
  - 2.5.6. Rationalität und Regeln
    - 2.5.6.1. Rationalität und Vernunft
      - 2.5.6.1.1. Vernunft und Leidenschaft
    - 2.5.6.2. Praktische Rationalität
      - 2.5.6.2.1. Rationales Handeln
    - 2.5.6.3. Spieler als rationale Wesen
  - 2.5.7. Regeln lernen
    - 2.5.7.1. Erwerb von Konzepten und Lernregeln
    - 2.5.7.2. Wie kann man Regeln befolgen?
  - 2.5.8. Regeln für den Unterricht
    - 2.5.8.1. Regeln für die Induktion
    - 2.5.8.2. Regeln der Schlussfolgerung
      - 2.5.8.2.1. Formale Schlussfolgerung
      - 2.5.8.2.2. Materielle Schlussfolgerung

- 2.5.9. Normative Universen
  - 2.5.9.1. Die Existenz von Normen
  - 2.5.9.2. Die Realität der Normen
    - 2.5.9.2.1. Die Realität der Institutionen
- 2.5.10. Was sind Regeln?
  - 2.5.10.1. Normen, Praxis und Maßnahmen
    - 2.5.10.1.1. Wie ist Verständnis möglich?
  - 2.5.10.2. Realität ohne Regeln?
    - 2.5.10.2.1. Die Natur des Realen
  - 2.5.10.3. Regelmäßigkeit und Standard
    - 2.5.10.3.1. Menschliches und tierisches Verhalten
- 2.6. Verständnis und Bedeutung
  - 2.6.1. Wesen, die verstehen
    - 2.6.1.1. Die Aufgabe des Verstehens
      - 2.6.1.1.1. Verständnis, Konzepte und Bildung
    - 2.6.1.2. Die Notwendigkeit zu verstehen
    - 2.6.1.3. Die Verantwortung zu verstehen
      - 2.6.1.3.1. Minderheit und Mehrheit
      - 2.6.1.3.2. Staatsbürgerschaft und Verantwortung
  - 2.6.2. Verständnis und Konzepte
    - 2.6.2.1. Konzeptionelle Tätigkeiten
    - 2.6.2.2. Der normative Charakter des Begriffs
  - 2.6.3. Praktisches Verständnis
    - 2.6.3.1. Die Art der Praktiken
    - 2.6.3.2. Wissen wie und wissen was
    - 2.6.3.3. Praxis und Theorie
  - 2.6.4. Grad des Verständnisses
    - 2.6.4.1. Konzeptionelle Netzwerke
      - 2.6.4.1.1. Aufbau von Netzwerken
    - 2.6.4.2. Logik des Verstehens
  - 2.6.5. Wie kann das Verständnis verbessert werden?
    - 2.6.5.1. Training I: Richten
    - 2.6.5.2. Training II: Schlussfolgerungen ziehen
    - 2.6.5.3. Training III: Nachdenken
  - 2.6.6. Bildung und Grad des Verständnisses
    - 2.6.6.1. Warum können wir das nicht verstehen?
      - 2.6.6.1.1. Die Macht des gesunden Menschenverstands
      - 2.6.6.1.2. Die Schwierigkeit des Abbaus konzeptioneller Netzwerke
      - 2.6.6.1.3. Das Beispiel von Neurath
    - 2.6.6.2. Verständnis und Wandel
  - 2.6.7. Verstehen und Kohärenz
    - 2.6.7.1. Verstehen als logische Aufgabe
    - 2.6.7.2. Kohärenz zwischen Denken und Handeln
  - 2.6.8. Verstehen und Bedeutung
    - 2.6.8.1. Zuweisung von Bedeutung
      - 2.6.8.1.1. Interpretation
      - 2.6.8.1.2. Überinterpretation
      - 2.6.8.1.3. Unbestimmtheit
    - 2.6.8.2. Regulierungsstatus zuweisen
  - 2.6.9. Emotionales Verständnis?
    - 2.6.9.1. Lernen zu emotionalisieren
- 2.7. Gedanke und Gemeinschaft
  - 2.7.1. Wann gibt es eine Gemeinschaft?
    - 2.7.1.1. Verschiedene Gemeinschaften
  - 2.7.2. Bedingungen für das Sprechen
    - 2.7.2.1. Linguistische Gemeinschaft
      - 2.7.2.1.1. Sprachliche Maßnahmen
      - 2.7.2.1.2. Nicht-sprachliche Maßnahmen?
    - 2.7.2.2. Werden Sie Mitglied der Gemeinschaft
  - 2.7.3. Bedingungen für das Denken
    - 2.7.3.1. Tierisches Denken?
      - 2.7.3.1.1. Inhalt der Diskussion
      - 2.7.3.1.2. Training und Bildung
    - 2.7.3.2. Nachdenken in der Einsamkeit
      - 2.7.3.2.1. Der Ort von dem man nicht mehr zurückkommt
    - 2.7.3.3. Gemeinschaft und Einsamkeit

- 2.7.4. Gemeinschaft und Praxis
  - 2.7.4.1. Was macht die Gemeinschaft aus?
  - 2.7.4.2. Gemeinschaft ohne Vertrag
- 2.7.5. Institution und Gemeinschaft
  - 2.7.5.1. Institution und Einzelperson
  - 2.7.5.2. Kultur schaffen
    - 2.7.5.2.1. Kultur und Bedeutung
    - 2.7.5.2.2. Kultur und soziale Praxis
- 2.7.6. Individuum und Gemeinschaft: wer geht wem voraus?
- 2.7.7. Gewöhnliche Sprache
  - 2.7.7.1. Das sprachliche Erbe der Gemeinschaft
  - 2.7.7.2. Die Welt die wir teilen
    - 2.7.7.2.1. Konvergenz bei Versuchen
    - 2.7.7.2.2. Konvergenz der Überzeugungen
- 2.7.8. Konzeptionelle Spezialisierung
  - 2.7.8.1. Wissenschaftliche Gemeinschaften
  - 2.7.8.2. Künstlerische Gemeinschaften
- 2.7.9. Der Aufbau des sozialen Gefüges
  - 2.7.9.1. Die Institution der moralischen Werte
  - 2.7.9.2. Die moralische Verfassung der Menschen
- 2.8. Rationalität wahrnehmen
  - 2.8.1. Das Unsichtbare sehen
    - 2.8.1.1. Realität und Aussehen
    - 2.8.1.2. Bedeutung verleihen
      - 2.8.1.2.1. Wahrnehmen und Verstehen
      - 2.8.1.2.2. Wahrnehmen ohne zu verstehen
  - 2.8.2. Die Norm sehen
    - 2.8.2.1. Regulierungsstatus zuweisen
      - 2.8.2.1.1. Normativer Status und psychische Zustände
      - 2.8.2.1.2. Zuschreiben und Zuschreiben von mentalen Zuständen
    - 2.8.2.2. Verfassung und Selbstwahrnehmung
  - 2.8.3. Wahrnehmung und Konzepte
    - 2.8.3.1. Die Notwendigkeit der konzeptionellen
    - 2.8.3.2. Sehen ohne Konzepte
- 2.8.4. Wahrnehmen und Unterscheiden
  - 2.8.4.1. Was Maschinen leisten können
  - 2.8.4.2. Was die Menschen tun können
    - 2.8.4.2.1. Wahrnehmung als begriffliche Tätigkeit
    - 2.8.4.2.2. Handeln als konzeptionelle Tätigkeit
- 2.8.5. Objektivität und Projektion
  - 2.8.5.1. Urteilsvermögen und Alltagserfahrung
- 2.8.6. Sein und Erscheinen
  - 2.8.6.1. Die Notwendigkeit des Erscheinungsbildes
    - 2.8.6.1.1. Erscheinung in der antiken Philosophie
    - 2.8.6.1.2. Erscheinung in der modernen Philosophie
  - 2.8.6.2. Ist die Realität sichtbar?
- 2.8.7. Das geschulte Auge
  - 2.8.7.1. Lernen das Echte zu sehen
  - 2.8.7.2. Lernen das Unwirkliche zu sehen
  - 2.8.7.3. Wahrnehmung und Gestaltung
- 2.8.8. Sehen, was gesehen wird
  - 2.8.8.1. Die Oberfläche der Dinge:
  - 2.8.8.2. Der Wert der Oberfläche
- 2.8.9. Oberflächlichkeit
  - 2.8.9.1. An der Oberfläche bleiben
  - 2.8.9.2. Die Grenzen des Verständnisses
    - 2.8.9.2.1. Konzeptionelle Werkzeuge
    - 2.8.9.2.2. Theoretische Instrumente
- 2.8.10. Tiefe
  - 2.8.10.1. Tiefe Gefühle
  - 2.8.10.2. Tiefgründige Worte
    - 2.8.10.2.1. Was nicht gesagt werden kann
  - 2.8.10.3. Tiefe und Dunkelheit
- 2.9. Rationalität und Wert
  - 2.9.1. Was da ist und was wir projizieren
    - 2.9.1.1. Die Art des Sachverhalts
      - 2.9.1.1.1. Physikalische Fakten
      - 2.9.1.1.2. Moralische Fakten

- 2.9.2. Reflektieren und Theoretisieren
  - 2.9.2.1. Der Wert des Theoretisierens
- 2.9.3. Zwei Arten der Philosophie: Therapie und Theoretisieren
  - 2.9.3.1. Pyrrhonismus und Platonismus
  - 2.9.3.2. Philosophie und Selbsthilfe
- 2.9.4. Philosophie und Sozialwissenschaften
  - 2.9.4.1. Fakten und Werte
  - 2.9.4.2. Das Wirkliche und das Scheinbare
- 2.9.5. Philosophie und Diskurs
  - 2.9.5.1. Philosophie im Diskurs
  - 2.9.5.2. Philosophie in der Praxis
- 2.9.6. Philosophie und Alltagsleben
  - 2.9.6.1. Das Leben des Philosophen
  - 2.9.6.2. Die Arbeit des Philosophen
    - 2.9.6.2.2. Was haben Philosophen in der Vergangenheit getan?
      - 2.9.6.2.1. Was machen Philosophen heute?
- 2.9.7. Theoretisieren über Menschen
  - 2.9.7.1. Psychologisches Vokabular
  - 2.9.7.2. Erläuterung und Verständnis
- 2.9.8. Empirie und Rationalismus
  - 2.9.8.1. Vernunft und Erfahrung
  - 2.9.8.2. Epistemologie und Politik
- 2.9.9. Der Platz der Philosophie in der wissenschaftlichen Gemeinschaft

### Modul 3. Argumentation und Menschenrechte

- 3.1. Was ist das für ein logisches Ding?
  - 3.1.1. Behauptung, Gültigkeit und Schlussfolgerung
    - 3.1.1.1. Begriff der Behauptung oder Urteils
    - 3.1.1.2. Gültigkeit vs. Wahrheit
    - 3.1.1.3. Gängige Methoden der Schlussfolgerung
  - 3.1.2. Logik in der Alltagssprache
    - 3.1.2.1. Wie wir argumentieren
    - 3.1.2.2. Argumentationsfehler
- 3.1.3. Formale Logik und informelle Logik
  - 3.1.3.1. Grundlegende Argumentationshilfen
    - 3.1.3.1.1. Argumente erkennen
    - 3.1.3.1.2. Erkennen impliziter Prämissen
- 3.1.4. Logik im Unterricht
  - 3.1.4.1. Vermeidung des Verbleibens in der Abstraktion
  - 3.1.4.2. Beispiele aus der Literatur und den Medien
- 3.1.5. Logik in der Konfliktmediation
- 3.1.6. Das Argument ad hominem
  - 3.1.6.1. Wiederkehrende Beispiele
  - 3.1.6.2. Das Ad-hominem-Argument als Ende des Gesprächs
- 3.1.7. Wenn das Wer beim Streiten zählt
  - 3.1.7.1. Appell an die persönliche Geschichte
  - 3.1.7.2. An das kollektive Gedächtnis appellieren
- 3.2. Kontexte der Argumentation
  - 3.2.1. Sprechen mit Metaphern
    - 3.2.1.2. Analogie
      - 3.2.1.2. Der Vergleich
  - 3.2.2. Appell an die Emotionen
    - 3.2.2.1. Emotionen und Überzeugungen
  - 3.2.3. Erkennen von Konventionen
    - 3.2.3.1. Kontexte erkennen
    - 3.2.3.2. Personen erkennen
  - 3.2.4. Denen zuhören, die anders denken
    - 3.2.4.1. Nicht schnell kategorisieren
    - 3.2.4.2. Argumente im Verlauf der Zeit deuten
  - 3.2.5. Die eigene Sichtweise ändern
    - 3.2.5.1. Abwägen von Gründen
    - 3.2.5.2. Sich erlauben zu zweifeln
    - 1.2.5.3. Sich von bestimmten Verpflichtungen lossagen
  - 3.2.6. Appell an die Wissenschaft
    - 3.2.6.1. Die Wissenschaft und die natürliche Welt
    - 3.2.6.2. Die Wissenschaft und die Welt der Menschen
    - 3.2.6.3. Die Wissenschaft als richtige Sichtweise

- 3.2.7 An die eigene Erfahrung appellieren
  - 3.2.7.1. Selbstreferenzialität im Gespräch
- 3.3. Beschreibende Konzepte und wertende Konzepte
  - 3.3.1. Was wird hier beschrieben?
    - 3.3.1.2. Appell an Adjektive
    - 3.3.1.2. Beschreiben ohne Adjektive
  - 3.3.2. Was ist eine Bewertung?
    - 3.3.2.1. Konzepte, die beschreiben
    - 3.3.2.2. Konzepte, die bewerten
  - 3.3.3. Konzepte, die sowohl beschreiben als auch bewerten
  - 3.3.4. Gemeinsame Bewertungen der Kindheit
    - 3.3.4.1. Abhängigkeit geltend machen
    - 3.3.4.2. Idealisierter Adultismus
  - 3.3.5. Übliche Bewertungen der Adoleszenz
    - 3.3.5.1. Das zeitlose Alter
    - 1.3.5.2. Die illusorische Etappe
  - 3.3.6. Typische Reifegradbewertungen
    - 3.3.6.1. Seriosität
    - 3.3.6.2. Das Erhabene
  - 3.3.7. Werte lesen lernen in der Serie
- 3.4. Grundlagen und Menschenrechte
  - 3.4.1. Recht und Moral
    - 3.4.1.1. Recht und Gerechtigkeit
  - 3.4.2. Naturrecht und Menschenrechte
    - 3.4.1.1. Was in der menschlichen Natur liegt
  - 3.4.3. Menschenrechte als Tatsachen in der Welt
    - 3.4.3.1. Der Ansatz von Rabossi
    - 3.4.3.2. Der Ansatz von Nino
  - 3.4.4. Wie ein Schüler seine Grundrechte wahrnimmt
    - 3.4.4.1. Menschenrechte und Rechte der Kinder
  - 3.4.5. Lehren Sie den Wert von Menschenrechten
  - 3.4.6. Abrufen von Erinnerungen lehren
    - 3.4.6.1. Die jüngste Vergangenheit in der Schule verstehen

- 3.4.7. Orwell und die Menschenrechte
  - 3.4.7.1. Die Big-Brother-Idee
  - 3.4.7.2. Die Idee des alleinigen Denkens
- 3.4.8. Wirksame Demokratie
- 3.5. Unsere Verbindung mit der Natur und dem Künstlichen
  - 3.5.1. Wir sind Menschen
    - 3.5.1.1. Objektifizierung
    - 3.5.1.2. Der objektive Blick auf Personen
      - 3.5.1.2.1. Emotionale Abschirmung
  - 3.5.2. Erste und dritte Person
    - 3.5.2.1. Andere nicht anerkennen
    - 3.5.2.2. Sich selbst anerkennen
    - 3.5.2.3. Definition von Person
  - 3.5.3. Unser Körper als Maschine
    - 3.5.3.1. Gesellschaft und Pharmazeutika
    - 3.5.3.2. Die Selbstzerstörung des Körpers
  - 3.5.4. Wahrnehmende Körper, wahrnehmende Geister
    - 3.5.4.1. Platonische Schönheit
    - 3.5.4.2. Wie man Werte erkennt
  - 3.5.5. Die Natur und ihre Werte
    - 3.5.5.1. Die antike Auffassung
    - 3.5.5.2. Die moderne Auffassung
  - 3.5.6. Das Konzept der Umwelt
    - 3.5.6.1. Die Beherrschung der Natur
    - 3.5.6.2. Die Natur respektieren
  - 3.5.7. Robotik und Menschen
    - 3.5.7.1. Der Turing-Test
    - 3.5.7.2. Die Ersetzung von Menschen durch Maschinen
- 3.6. Politische Konzepte und Debatten
  - 3.6.1. Grundlegende Werkzeuge zum Verständnis der Politik
  - 3.6.2. Das Ende einer Debatte
  - 3.6.3. Erkennen von widersprüchlichen Positionen
  - 3.6.4. Konzept der Korruption

- 3.6.4.1. Grundlegende Kriterien
    - 3.6.4.2. Beispiele und Gegenbeispiele
  - 3.6.5. Konzept der Diktatur
    - 3.6.5.1. Grundlegende Kriterien
    - 3.6.5.2. Beispiele und Gegenbeispiele
  - 3.6.6. Konzept des Neoliberalismus
    - 3.6.6.1. Grundlegende Kriterien
    - 3.6.6.2. Beispiele und Gegenbeispiele
    - 3.6.6.3. Das Risiko, nicht zu fragen
    - 3.6.6.4. Das Risiko, es für selbstverständlich zu halten
  - 3.6.7. Verlassen der Debatte
- 3.7. Kunst und Politik
  - 3.7.1. Kunst und Demokratie
  - 3.7.2. Kunst als sozialer Protest
    - 3.7.2.1. Interventionen auf der Straße
    - 3.7.2.2. Über Museen
    - 3.7.2.3. Über den Kunstmarkt
  - 3.7.3. Kunst und Verständnis
    - 3.7.3.1. Soziale Situationen verstehen
    - 3.7.3.2. Persönliche Situationen verstehen
    - 3.7.3.3. Die eigene Kunst verstehen
  - 3.7.4. Kunst als grundlegende Erfahrung
  - 3.7.5. Kunst ohne Autoren
    - 3.7.5.1. Kollektive Kunst
  - 3.7.6. Die Avantgarde
    - 3.7.6.1. Die Analyse der kritischen Theorie
    - 3.7.6.2. Das Zeichen der Avantgarde heute
  - 3.7.7. Reproduzierbarkeit
    - 3.7.7.1. Die Aura
    - 3.7.7.2. Die Kunst der Massen
- 3.8. Menschenrechte lehren
  - 3.8.1. Indoktrinieren vs. Lehren
    - 3.8.1.1. Der Staat und die Bildung
    - 3.8.1.2. Bildung und Lebensplanung
    - 3.8.1.3. Die „Angst“ vor dem Umgang mit Menschenrechten in der Schule
  - 3.8.2. Das Konzept der Lehre
    - 3.8.2.1. Ein triadisches Konzept
    - 3.8.2.2. Lehre und Aneignung
  - 3.8.3. Kontexte, die dem Philosophieunterricht förderlich sind
  - 3.8.4. Netzwerke als Ressource für die Förderung der Philosophie
    - 3.8.4.1. Fragen Sie die Philosophen
    - 3.8.4.2. Organisation von Debatten in Netzwerken
  - 3.8.5. Die ignorante Lehrkraft
    - 3.8.5.1. Eine gemeinsame Aufgabe
    - 3.8.5.2. Die Vermeidung der Übertragung
    - 3.8.5.3. Die Schule neu denken
  - 3.8.6. Der passive Schüler
    - 3.8.6.1. Warum wird er nicht unruhig?
    - 3.8.6.2. Warum wird er wütend?
  - 3.8.7. Modalitäten des Unterrichts
    - 3.8.7.1. Historischer Modus
    - 3.8.7.2. Problematischer Modus
- 3.9. Menschenrechte und Folter
  - 3.9.1. Ist der Staat zur Folter legitimiert?
    - 3.9.1.1. Folgerichtiges Argument
    - 3.9.1.2. Funktionalistisches Argument
    - 3.9.1.3. Annahme des gesunden Menschenverstands
  - 3.9.2. Die Gerechtigkeit selbst in die Hand nehmen
    - 3.9.2.1. Der Hass auf die Armen
    - 3.9.2.2. Die Macht in den Händen der Zivilgesellschaft
    - 3.9.2.3. Identifizierung von Gewalt
  - 3.9.3. Ein Blick auf die Gefängnisse
    - 3.9.3.1. Das Gefängnis als Martyrium

- 3.9.4. Foucault und die strafende Macht
  - 3.9.4.1. Das Ende der Strafe
  - 3.9.4.2. Die Pathologisierung des Straftäters
  - 3.9.4.3. Die soziale Kriminalisierung
- 3.9.5. Staatliche Gewalt vs. Bürgergewalt
  - 3.9.5.1. Wenn das Vertrauen in die Justiz erschüttert ist
- 3.9.6. Die Macht der Gewalt und der Institutionen
- 3.10. Menschenrechte und Krieg
  - 3.10.1. Zeitgenössische Kriege
    - 3.10.1.1. Woher wissen wir vom Krieg?
    - 3.10.1.2. Internationale Friedensorganisationen
  - 3.10.2. Die Idee vom Krieg für den Frieden
    - 3.10.1.1. Kriegsmacht in der heutigen Welt
  - 3.10.3. Die Unterscheidung zwischen Macht und Gewalt
    - 3.10.3.1. Die Analyse von Arendt
  - 3.10.4. Die Gefahr der Ausrottung von Menschen
    - 3.10.4.1. Gewalt und Abschreckung
    - 3.10.4.2. Gewalt und Akkumulation
  - 3.10.5. Zeitgenössische Kaiser
    - 3.10.5.1. Die „Macht“-Länder
    - 3.10.5.2. Die unterentwickelten Länder
    - 3.10.5.3. Konkurrenzfähige Länder
  - 3.10.6. Landbesetzung
    - 3.10.6.1. Herstellung der Souveränität
  - 3.10.7. Krieg und soziale Netzwerke
    - 3.10.7.1. Medienberichterstattung
    - 3.10.7.2. Widerstand
    - 3.10.7.3. Verwässerung der Debatte
    - 3.10.7.4. Die Demokratisierung des Bildes
    - 3.10.7.5. Das Monopol der Informationsagenturen



*Ein vollständiger und gut strukturierter Lehrplan, der es Ihnen ermöglicht, sich das Wissen schrittweise und sicher anzueignen"*

05

# Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



“

*Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen hinter sich lässt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"*

## Fallstudie zur Kontextualisierung aller Inhalte

Unser Programm bietet eine revolutionäre Methode zur Entwicklung von Fähigkeiten und Kenntnissen. Unser Ziel ist es, Kompetenzen in einem sich wandelnden, wettbewerbsorientierten und sehr anspruchsvollen Umfeld zu stärken.

“

*Mit TECH werden Sie eine Art des Lernens erleben, die an den Grundlagen der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt rüttelt"*



*Sie werden Zugang zu einem Lernsystem haben, das auf Wiederholung basiert, mit natürlichem und progressivem Unterricht während des gesamten Lehrplans.*



*Der Student wird durch gemeinschaftliche Aktivitäten und reale Fälle lernen, wie man komplexe Situationen in realen Geschäftsumgebungen löst.*

## Eine innovative und andersartige Lernmethode

Dieses TECH-Programm ist ein von Grund auf neu entwickeltes, intensives Lehrprogramm, das die anspruchsvollsten Herausforderungen und Entscheidungen in diesem Bereich sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene vorsieht. Dank dieser Methodik wird das persönliche und berufliche Wachstum gefördert und ein entscheidender Schritt in Richtung Erfolg gemacht. Die Fallmethode, die Technik, die diesem Inhalt zugrunde liegt, gewährleistet, dass die aktuellste wirtschaftliche, soziale und berufliche Realität berücksichtigt wird.

**“** *Unser Programm bereitet Sie darauf vor, sich neuen Herausforderungen in einem unsicheren Umfeld zu stellen und in Ihrer Karriere erfolgreich zu sein“*

Die Fallmethode ist das am weitesten verbreitete Lernsystem an den besten Fakultäten für Geisteswissenschaften der Welt, seit es sie gibt. Die Fallmethode wurde 1912 entwickelt, damit Jurastudenten das Recht nicht nur auf der Grundlage theoretischer Inhalte erlernen. Sie bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, damit sie fundierte Entscheidungen treffen und Werturteile darüber fällen konnten, wie diese zu lösen sind. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert.

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Mit dieser Frage werden wir bei der Fallmethode konfrontiert, einer handlungsorientierten Lernmethode. Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren realen Fällen konfrontiert. Sie müssen ihr gesamtes Wissen integrieren, recherchieren, argumentieren und ihre Ideen und Entscheidungen verteidigen.

## Relearning Methodology

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.

*Im Jahr 2019 erzielten wir die besten  
Lernergebnisse aller spanischsprachigen  
Online-Universitäten der Welt.*

Bei TECH lernen Sie mit einer hochmodernen Methodik, die darauf ausgerichtet ist, die Führungskräfte der Zukunft zu spezialisieren. Diese Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, wird Relearning genannt.

Unsere Universität ist die einzige in der spanischsprachigen Welt, die für die Anwendung dieser erfolgreichen Methode zugelassen ist. Im Jahr 2019 ist es uns gelungen, die Gesamtzufriedenheit unserer Studenten (Qualität der Lehre, Qualität der Materialien, Kursstruktur, Ziele...) in Bezug auf die Indikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität zu verbessern.



In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert. Mit dieser Methode wurden mehr als 650.000 Hochschulabsolventen mit beispiellosem Erfolg in so unterschiedlichen Bereichen wie Biochemie, Genetik, Chirurgie, internationales Recht, Managementfähigkeiten, Sportwissenschaft, Philosophie, Recht, Ingenieurwesen, Journalismus, Geschichte, Finanzmärkte und -instrumente fortgebildet. Dies alles in einem sehr anspruchsvollen Umfeld mit einer Studentenschaft mit hohem sozioökonomischem Profil und einem Durchschnittsalter von 43,5 Jahren.

*Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.*

Nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Neurowissenschaften wissen wir nicht nur, wie wir Informationen, Ideen, Bilder und Erinnerungen organisieren, sondern auch, dass der Ort und der Kontext, in dem wir etwas gelernt haben, von grundlegender Bedeutung dafür sind, dass wir uns daran erinnern und es im Hippocampus speichern können, um es in unserem Langzeitgedächtnis zu behalten.

Auf diese Weise sind die verschiedenen Elemente unseres Programms im Rahmen des so genannten Neurocognitive Context-Dependent E-Learning mit dem Kontext verbunden, in dem der Teilnehmer seine berufliche Praxis entwickelt.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



#### Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die den Kurs unterrichten werden, speziell für den Kurs erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die Online-Arbeitsmethode von TECH zu schaffen. All dies mit den neuesten Techniken, die in jedem einzelnen der Materialien, die dem Studenten zur Verfügung gestellt werden, qualitativ hochwertige Elemente bieten.



#### Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt.

Das sogenannte Learning from an Expert festigt das Wissen und das Gedächtnis und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



#### Übungen für Fertigkeiten und Kompetenzen

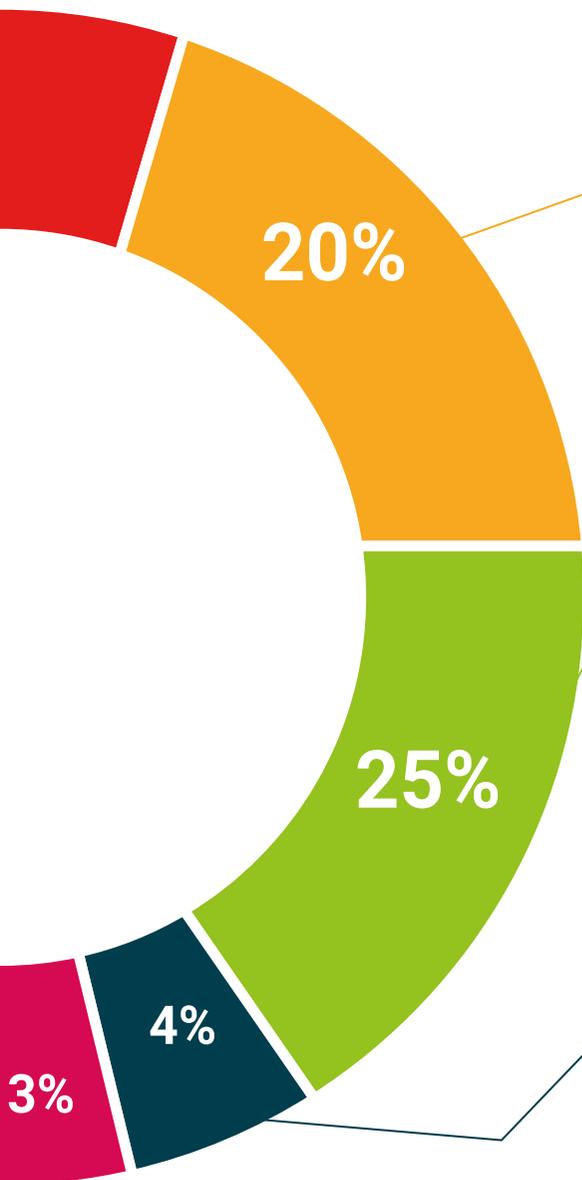
Sie werden Aktivitäten durchführen, um spezifische Kompetenzen und Fertigkeiten in jedem Fachbereich zu entwickeln. Übungen und Aktivitäten zum Erwerb und zur Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Spezialist im Rahmen der Globalisierung, in der wir leben, entwickeln muss.



#### Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u. a. In der virtuellen Bibliothek von TECH hat der Student Zugang zu allem, was er für seine Fortbildung benötigt.





#### Case Studies

Sie werden eine Auswahl der besten Fallstudien vervollständigen, die speziell für diese Qualifizierung ausgewählt wurden. Die Fälle werden von den besten Spezialisten der internationalen Szene präsentiert, analysiert und betreut.



#### Interaktive Zusammenfassungen

Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "Europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



#### Testing & Retesting

Die Kenntnisse des Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass der Student überprüfen kann, wie er seine Ziele erreicht.



06

# Qualifizierung

Der Universitätsexperte in Philosophie und Philosophische Anthropologie garantiert neben der präziseiten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab  
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss ohne  
lästige Reisen oder Formalitäten“*

Dieser **Universitätsexperte in Philosophie und Philosophische Anthropologie** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post\* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologische Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Universitätsexperte in Philosophie und Philosophische Anthropologie**

Modalität: **online**

Dauer: **6 Monate**



\*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen  
erziehung information tutoren  
garantie akkreditierung unterricht  
institutionen technologie lernen  
gemeinschaft verpflichtung  
persönliche betreuung innere  
wissen gegenwart qualität  
online-Ausbildung  
entwicklung institutionen  
virtuelles Klassenzimmer

**tech** technologische  
universität

Universitätsexperte

Philosophie und Philosophische  
Anthropologie

- » Modalität: online
- » Dauer: 6 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Universitätsexperte

Philosophie und Philosophische  
Anthropologie

no am I?